

Vorlage-Nr. 14/404

öffentlich

Datum: 22.04.2015
Dienststelle: Fachbereich 91
Bearbeitung: Hr. Dr. Kühn / Fr. Türnich

Kulturausschuss 06.05.2015 Beschluss

Tagesordnungspunkt:

LVR-Museumsförderung aus Mitteln der Regionalen Kulturförderung, hier: GFG-Mitteln

Beschlussvorschlag:

Der Kulturausschuss beschließt die von der Verwaltung mit Vorlage Nr. 14/404 vorgeschlagenen Beihilfen für Zwecke der landschaftlichen Kulturpflege im Bereich Museumsförderung.

Finanzielle Auswirkungen auf den Haushalt (Ifd. Jahr):

Produktgruppe:	025		
Erträge:		Aufwendungen:	90.400,00 €
Veranschlagt im (Teil-)Ergebnisplan	ja	/Wirtschaftsplan	
Einzahlungen:		Auszahlungen:	90.400,00 €
Veranschlagt im (Teil-)Finanzplan	ja	/Wirtschaftsplan	
Bei Investitionen: Gesamtkosten der Maßnahme:			
Jährliche ergebniswirksame Folgekosten:			
Die gebildeten Budgets werden unter Beachtung der Ziele eingehalten			ja

In Vertretung

K a r a b a i c

Zusammenfassung:

Die Verwaltung schlägt eine finanzielle Förderung aus Mitteln der Regionalen Kulturförderung, hier: GFG-Mittel, von insgesamt fünf Museen / musealen Einrichtungen (siehe Anlage der Vorlage Nr. 14/404) vor.

Für den Fall, dass aus Mitteln der Sozial- und Kulturstiftung des LVR 2015 aufgrund zurückgehender Stiftungserträge keine ausreichenden Mittel für die Förderung von Museen zur Verfügung gestellt werden könnten, wurden bereits im Rahmen der Regionalen Kulturförderung, hier: aus GFG-Mitteln, Gelder in Höhe von 250.000,00 € in Aussicht gestellt (Vorlage 14/244, GFG-Projekt 114/15).

Begründung der Vorlage Nr. 14/404:

LVR-Dezernat Kultur und Landschaftliche Kulturpflege / LVR-Fachbereich Kultur, LVR-Museumsberatung

LVR-Museumsförderung aus Mitteln der Regionalen Kulturförderung, hier: GFG-Mitteln

I. Ausgangssituation

Gemäß § 23 Abs. 3 Nr. 1 der Zuständigkeits- und Verfahrensordnung des Landschaftsverbandes Rheinland entscheidet der Kulturausschuss über Beihilfen für Zwecke der landschaftlichen Kulturpflege ab einer Zuwendungshöhe von 2.500 €. Im Rahmen der Museumsförderung werden Projekte rheinischer kommunaler und nicht-kommunaler Museen und musealer Einrichtungen gefördert. Seitens der LVR-Museumsberatung findet im Vorfeld einer Antragsstellung eine inhaltliche Beratung der Museen statt.

II. Sachstand und weitere Vorgehensweise

Die im Rahmen der LVR-Museumsförderung beratenen und geförderten Projekte leisten einen wichtigen Beitrag zu Erschließung, Erhalt, Pflege sowie der Vermittlung rheinischen Kulturgutes. Mit den in Anlagen 1 und 2 vorgeschlagenen Förderungen werden Museen und museale Einrichtungen befähigt, dringend notwendige Maßnahmen, z.B. der Substanzerhaltung, oder aber innovative Projekte, umzusetzen. Die Museen sind aufgrund ihrer finanziellen sowie personellen Ausstattung ohne die Förderung seitens des LVR oft nicht in der Lage, diese Projekte durchzuführen.

In den vergangenen Jahren wurden die hierfür bereit gestellten Gelder durch Stiftungserträge der Sozial- und Kulturstiftung des LVR finanziert. Aufgrund der zurückgehenden Stiftungserträge der Sozial- und Kulturstiftung des LVR stehen im Haushaltsjahr 2015 (wie auch schon 2014) keine Mittel zur Verfügung.

Um die kontinuierliche Förderarbeit der LVR-Museumsberatung nicht zu unterbrechen sowie derzeit laufende Beratungen und Förderfälle weiterführen zu können, ist die Bereitstellung alternativer/komplementärer Mittel zu den bisher aus den Erträgen der Sozial- und Kulturstiftung des LVR generierten Finanzierungsbeiträgen notwendig. Das Beratungs- und Fördergeschäft soll – ohne Einschränkung für die Museen - fortgesetzt werden.

Zur Kompensation wurden mit Beschluss des Landschaftsausschusses vom 22.01.2015 (Vorlage Nr. 14/244, GFG-Projekt 114/15) 250.000,00 € aus Mitteln der Regionalen Kulturförderung 2015 in Aussicht gestellt.

Die Projekte werden demnach aus GFG-Mitteln finanziert.

III. Vorschlag der Verwaltung

Der Kulturausschuss stimmt der Förderung der mit Anlage zur Vorlage Nr. 14/404 dargestellten Museumsprojekte zu.

In Vertretung

K a r a b a i c

Übersicht aller zur Beratung stehenden Projekte im Rahmen der Museumsförderung aus Mitteln der Regionalen Kulturförderung, hier: GFG-Mittel (MF GFG)

Haushaltsansatz 2015:	250.000,00 €
Beschluss gemäß Vorlage 14/324, KU März	114.200,00 €
Beschlussvorschlag gemäß Vorlage 14/404	90.400,00 €
Rest	45.400,00 €

Anträge					
lfd. Nr.	Projekt	Antragssteller/ Museum	Gesamtkosten	Vorgeschlagene Förderung in 2015	Anmerkung
1	Sammlungserschließung und Dokumentationsleitfaden	Städteregion Aachen Tuchwerk Aachen e.V. MF GFG 072015	28.000,00 €	14.000,00 €	
2	Sonderausstellung Erich Feld	Kreis Düren Deutsches Glasmalerei-Museum Linnich MF GFG 062015	42.450,00 €	12.400,00 €	
3	Neue didaktische Erschließung der Dauerausstellung	Stadt Köln Museum Schnütgen MF GFG 092015	63.600,00 €	25.000,00 €	
4	Forschungs-, Kooperations- und Ausstellungsprojekt "Die Welt wird bunt"	Stadt Mönchengladbach Textil-Technikum MF GFG 102015	43.000,00 €	25.000,00 €	Vorbehaltlich der Sicherung der Gesamtfinanzierung
5	Museale Gesamtkonzeption Museum Schloss Burg	Stadt Solingen Bergisches Museum Schloss Burg MF GFG 082015	29.000,00 €	14.000,00 €	
Gesamt			206.050,00 €	90.400,00 €	
Rest				45.400,00 €	

Regionale Kulturförderung; hier: Museumsförderung aus GFG-Mitteln (MF GFG)

Städteregion Aachen

Tuchwerk Aachen e.V.

MF GFG 072015

Förderkriterium

1 = Verbesserung der musealen Infrastruktur

3 – Stärkung der Regionalstruktur

Maßnahmenbezeichnung: Sammlungserschließung und Dokumentationsleitfaden

Der Verein Tuchwerk Aachen e.V. entwickelt in Zusammenarbeit mit der Margarete-Lorenz-Stiftung am Standort Stockheider Mühle in Aachen das Gesamtprojekt "Wissensstandort Tuchwerk", das sich als Schnittstelle von Kultur und regionaler Technikgeschichte versteht.

Seit 2002 hat der Tuchwerk Aachen e.V. eine umfangreiche Sammlung von ca. 3.000 Objekten zur Geschichte der Aachener und der regionalen, grenzüberschreitenden Textilindustrie sowie ihrer Zulieferindustrien zusammengetragen. Die Sammlung enthält Nachlässe Aachener Firmen, teilweise vollständig, und bildet so den Grundstock eines Archivs zur Aachener Textilgeschichte. Die Auswertung der Akten, Kontobücher, Korrespondenzen, Musterbücher sowie des Fotomaterials ermöglicht eine umfassende Erforschung und Darstellung der wirtschaftlichen Entwicklung der Textilindustrie in der Region vom Beginn des 19. bis zum Niedergang der Textilwirtschaft seit Mitte des 20. Jahrhunderts. Die Sammlung enthält zudem historische Textilmaschinen, die den gesamten Produktionsprozess von der Faser bis zum veredelten Tuch dokumentieren. Seit September 2014 sind nun auch die Maschinen, teilweise in Funktion, in einem Schaudapot in der Stockheider Mühle ("Tuchwerk Aachen") der Öffentlichkeit zugänglich.

Die Sammlung bildet den Grundstock und die Motivation für das gesamte Projekt „Wissensstandort Tuchwerk“ und soll langfristig der Öffentlichkeit sowohl in Form von Ausstellungen als auch zu Forschungszwecken zugänglich gemacht werden. Voraussetzung hierfür ist die systematische digitale Sammlungsdokumentation. Sie ist ein wichtiger erster Baustein bei der Umsetzung. Der Großteil der Sammlung kann dabei von Mitgliedern des Vereins selbst dokumentiert werden, die durch ihre nunmehr zehnjährige Sammlungstätigkeit über großes Fachwissen verfügen. Fachgerecht beraten und begleitet wird die Sammlungserschließung durch ein externes Dienstleistungsbüro (Historiker), das bereits seit längerer Zeit den Verein berät und parallel an der Ausstellungskonzeption für das Tuchwerk Aachen arbeitet. Die Projektleitung obliegt einem Mitarbeiter der Margarete-Lorenz-Stiftung, der Eigentümerin des Standortes Stockheider Mühle. Hieraus ergibt sich der Vorteil, dass den Ehrenamtlern ein ständiger Ansprechpartner vor Ort zur Verfügung steht.

Seit der durch den LVR geförderten Pilotphase ab Herbst 2013 konnten bisher folgende Maßnahmen erfolgreich eingeleitet bzw. abgeschlossen werden: Akquise und Einarbeitung von Ehrenamtlern, Erstellung einer Datenbank, Anschaffung von Hard- und Software, Bereitstellung von Lagermöglichkeiten sowie von Büro- und

Verpackungsmaterial, Einrichtung eines Netzwerks mit fünf Arbeitsplätzen, Bearbeitung von insgesamt über 1.200 Einzelexponaten, Aufbau von Strukturen zur systematischen Sammlungserweiterung. Besonders hervorzuheben ist die umfängliche Integration, Anleitung und Qualifizierung von ehrenamtlich Tätigen im Rahmen dieser Erfassungsmaßnahme.

Im Rahmen des Projekts sind folgende Arbeiten und Maßnahmen geplant:

- Systematische und wissenschaftliche Dokumentation von ca. 1.000 Sammlungsobjekten (Archivgut, Fotos, Musterbücher, Kleinexponate etc.) in der vorhandenen Datenbank (FileMaker Pro), u.a. mit folgenden Kriterien: Beschreibung, Fotos, Datierung, Maße, Provenienz, Verschlagwortung, Querverweise (bspw. Literatur, Quellen, andere Exponate),
- sachgerechte Verpackung und Lagerung der Exponate (v.a. Archivgut und Kleinexponate).

Die Gesamtkosten des Projektes betragen 28.000 €, der Verein bringt mit Eigenmitteln und Eigenleistungen die Hälfte der Projektkosten auf.

Das aktuelle Projekt validiert die in der Pilotphase erreichten Ergebnisse, verfestigt und verstetigt diese in Richtung eines in Zukunft eigenverantwortlichen und kontinuierlichen Erfassungsprozesses. Um dieses Ergebnis sicherzustellen, steht am Projektende ein ausführlicher Abschlussbericht und ein Dokumentationsleitfaden, eingebunden in die Kontinuität einer wissenschaftlichen Begleitung durch die Margarete-Lorenz-Stiftung vor Ort. Da hier Grundlagen einer zukünftig starken Selbstorganisation von ehrenamtlicher Museumsarbeit gelegt werden, schlägt die Verwaltung vor, die Maßnahme aus Mitteln der Regionalen Kulturförderung, hier: Museumsförderung aus GFG-Mitteln, abschließend im Jahr 2015 in Höhe von 14.000 € zu fördern.

Gesamtkosten der Maßnahme	Förderempfehlung
28.000,00 €	14.000,00 €

Bereits erfolgte Förderungen

Sammlungsdokumentation zur Geschichte der Aachener Textilindustrie	20.000,00 €, MF 062013
--	------------------------

Kreis Düren
Linnich
Deutsches Glasmalerei-Museum Linnich (DGML)
MF GFG 062015

Förderkriterium

1 = Verbesserung der musealen Infrastruktur

Maßnahmenbezeichnung: Sonderausstellung Erich Feld

Das Deutsche Glasmalerei-Museum Linnich ist landesweit das einzige Museum für Flachglasmalerei, europaweit gibt es nur vier weitere dieser Spezialmuseen. Seit seiner Eröffnung 1997 wird es getragen von der gleichnamigen Stiftung und unterstützt vom Förderverein. Die Dauerausstellung gibt den Besucherinnen und Besuchern einen Überblick über die Geschichte der Glasmalerei von ihren Anfängen im Mittelalter bis hin zur Gegenwart. Den Schwerpunkt bilden Werke, die zwischen dem 19. und 21. Jahrhundert entstanden sind. Mehrere jährlich wechselnde Sonderausstellungen nationaler wie internationaler Künstler erweitern das Spektrum der Dauerausstellung und schärfen so den Blick für den Facettenreichtum, vor allem der zeitgenössischen Glasmalerei. Wissenschaftliche Publikationen bringen stets neue, zukunftsweisende Forschungsergebnisse hervor. Abgerundet werden die Ausstellungen durch ein umfangreiches Rahmenprogramm.

Bereits im Jahr 1996 wurde der Nachlass des Künstlers Erich Feld (geboren 1919 in Köln, gestorben 1990 in Jülich) dem Deutschen Glasmalerei-Museum durch Prof. Ludwig Schaffrath vermittelt. Ludwig Schaffrath erkannte das große künstlerische Potential seines Künstlerkollegen, der nach seinem Tod relativ schnell in Vergessenheit geriet. Der Nachlass Erich Feld befindet sich zum Teil im Deutschen Glasmalerei-Museum, zum Teil lagert er in der Glasmalerei-Werkstatt Dr. Heinrich Oidtmann in Linnich.

Das Linnicher Glasmalerei-Museum plant nun - 25 Jahre nach dem Todestag von Erich Feld - eine umfassende Rückschau auf sein Lebenswerk. Die Ausstellung wird neben Glasmalereien, Entwürfen, Kartons und Modellen auch eine aktuelle Fotodokumentation seiner noch existenten, architekturgebundenen Arbeiten zeigen. Erich Feld hat das Bild vieler öffentlicher Gebäude, wie Schulen, Rathäuser, aber auch von Kirchen, in der Nachkriegszeit bestimmt. Besonders im Rurgebiet und in der Region um Münster führte er zahlreiche öffentliche wie private Aufträge aus. Er beherrschte das umfassende und vielschichtige Aufgabengebiet der Monumentalkünste. In den 1950er bis 1970er Jahren arbeitete er in den unterschiedlichsten Medien: Glasmalerei, Wandmalerei sowie Mosaik und schuf Wandgestaltungen aus Keramik und Stein.

Zur Vorbereitung der Ausstellung erfolgt die Sichtung des Nachlasses durch die Museumsleitung (Entwürfe, Zeichnungen, Graphik, Kartons, Foto- und Schriftarchiv des Künstlers) und in den Räumen der Werkstatt Dr. Heinrich Oidtmann/Linnich (Entwürfe, Aufzeichnungen, Zeitungsarchiv, Architekturmodelle, Gips- und Schamottbüsten ect.). Zusätzlich findet eine Auswertung der Unterlagen der Glasmalereiwerkstätten Oidtmann/Linnich, Derix/Kevelaer und Peters-Winnen/Köln statt. Aus all diesen Unterlagen wird eine vorläufige "Werkliste" erstellt, auf deren Basis eine Bestandsprüfung erfolgen soll.

Aus dem umfassenden, nicht bearbeiteten künstlerischen Nachlass werden einzelne Objekte gezeigt, wie z.B. Schamottbüsten oder Architekturmodelle. Mit Vorliebe experimentierte Erich Feld mit den unterschiedlichsten Materialien. Besonders herausragend und modern wirkt bis heute die Wandgestaltung "Mutans campi 67" des Instituts für Angewandte Physik der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster aus dem Jahr 1967. Auch hiervon werden Musterfelder in der Ausstellung gezeigt.

Ziel ist es, auf Erich Feld als einen weiteren facettenreichen Künstler des Rheinlandes aufmerksam zu machen, dessen Nachlass in den nächsten Jahren dringend der Aufarbeitung bedarf.

Die Gesamtmaßnahme hat ein Kostenvolumen von 42.450 €, von denen das Museum 30.050 € als Eigenleistung mit aufbringt. Gemäß seinem Auftrag erschließt das Glasmalerei-Museum den Nachlass eines im Rheinland wirkenden Künstlers und bringt dessen vielfältiges Schaffenswerk durch Präsentation und Publikation zur Ansicht und in den Fokus der Öffentlichkeit. Aus diesem Grunde schlägt die Verwaltung vor, die Maßnahme aus Mitteln der Regionalen Kulturförderung, hier: Museumsförderung aus GFG-Mitteln, im Jahr 2015 in Höhe von 14.000 € zu fördern.

Gesamtkosten der Maßnahme	Förderempfehlung
42.450,00 €	12.400,00 €

Bereits erfolgte Förderungen

Sonderausstellung „Kristalline Welten“ – Die Glasmalerei Heinrich Campendonks	14.000,00 €, MF072014
---	-----------------------

Stadt Köln
Museum Schnütgen
MF GFG 092015

Förderkriterium:

- 1 = Verbesserung der musealen Infrastruktur
- 2 = Ausbau bislang vernachlässigter Fach- und Themenbereiche

Maßnahmenbezeichnung: Neue didaktischer Erschließung der Dauerausstellung

Das Museum Schnütgen, ein Museum der Stadt Köln, beherbergt eine bedeutende Sammlung mittelalterlicher Kunst. Ausgestellt sind Kunstwerke fast aller Gattungen, wie z.B. Skulpturen, Bronzen, Glasmalereien, Textilien, Schatzkunst oder Buchmalerei. Ein Schwerpunkt ist die Kunst des Rheinlandes und angrenzender Regionen, aber es gibt auch herausragende Objekte z.B. aus den Alpenländern und Frankreich. Die Sammlung genießt hohes internationales Ansehen. Als Referenzmuseen werden beispielsweise das Musée de Cluny in Paris oder die Dependance des Metropolitan Museum of Art in New York, The Cloisters, genannt.

Diese im Museum Schnütgen ausgestellten Kunstwerke sind von künstlerisch hoher Qualität, aber für den heutigen Betrachter oftmals nicht ohne weiteres verständlich. Überwiegend handelt es sich um Fragmente aus ursprünglich größeren Zusammenhängen, wie etwa der Ausstattung von Kirchengebäuden mit Skulpturen und Glasfenstern, Skulpturen aus Altarschreinen, Teilen von Bucheinbänden oder Reliquiaren etc., deren Bedeutung sich nicht ohne das Angebot von Informationen erschließt. Die gegebenen baulichen Voraussetzungen im Museum Schnütgen begrenzen jedoch die Möglichkeiten zur Anbringung von Texten an den Wänden. Auch das Einbringen von Medienstationen in größerem Umfang in die Ausstellungsräume stößt auf bauliche, technische und ästhetische Begrenzungen, gleiches gilt für die Installation einer umfassenden WLAN-Technik.

Das Vermittlungskonzept des Museums Schnütgen umfasst deshalb als eine wichtige Komponente persönliche Führungen und Workshops für Besucherinnen und Besucher aller Altersgruppen. Diese werden vom Museumsdienst, von der Museumsschule, von Mitarbeitern des Museums und vom ehrenamtlichen „Arbeitskreis Führungen“ angeboten.

Im hier beantragten Projekt geht es ergänzend um Angebote für Individualbesucher in der Form von Audio- und Lesetexten, die sowohl in gedruckter Form als auch, erweiterbar um Multimediainhalte, in digitaler Form (App) auf leichten Tablets verfügbar gemacht werden sollen. Vorgesehen ist konkret ein Kurzführer auf Deutsch und Englisch, der zunächst ca. 120 Kunstwerke der ständigen Sammlung umfassen soll. Die kompakten Texte zu diesen Exponaten dienen als Handreichung zum Verständnis und zugleich als Anregung für die Betrachtung der einzelnen Werke. Dabei geht es um Texte, die über die Darstellungsinhalte, künstlerische und technische Besonderheiten eines Werkes oder über seinen ursprünglichen Funktionszusammenhang informieren sollen. Dieses Angebot soll zum einen als ein auf Papier gedruckter Kurzführer zur Verfügung gestellt werden und zum anderen in digitaler Form über ein umhängbares Tablet, das vom Museum für den Besuch der ständigen Ausstellung zur Verfügung gestellt wird.

Neben der individuell abrufbaren Information zu einzelnen Werken bietet die Anwendung zudem geführte Rundgänge entlang der Orientierung an einem nach Bereichen gegliederten vereinfachten Grundriss. Abbildungen dienen der Identifikation der Werke. Für die Startversion soll es zwei Führungen geben: eine Highlight-Führung in 40 Minuten und eine Themenführung „Reliquien und Heilige“. Die zu programmierende App lehnt sich konzeptionell an die neue Webseite des Museums Schnütgen und deren Content-Management-System an und soll deshalb in Fortsetzung dieses gelungenen Projekts in Zusammenarbeit mit der Agentur TBO entwickelt werden. Die Text- und Audioinhalte der App sollen auch über die Webseite abrufbar werden.

In diese Anwendung integriert sind Audiotexte in deutscher und englischer Sprache – und zu einem späteren Zeitpunkt auch in einfacher Sprache - geplant. Innerhalb dieses Projektes wird aber bereits eine spezielle Audioführung für Kinder realisiert. Dabei soll dieser Audioguide nicht einfach nur eine Vertonung des geschriebenen Kurzführers sein, sondern hörgerecht formuliert sein und zudem mehr erzählerische Momente bieten. Dazu gehört auch, dass hier ergänzend zu den im Lesetext angebotenen Sachinformationen auch kleine Geschichten erzählt werden können, etwa dazu, wie die Kunstwerke ins Museum gekommen sind, zu welchen anderen Objekten sie in Beziehung stehen oder, was sie im Laufe der Jahrhunderte schon alles „erlebt“ haben, an Beschädigungen, Restaurierungen oder Veränderungen. Die Audioführer sollen nicht nur auf die neuen Tablets mit den Text- und Multimediainformationen, sondern auch auf die bereits vorhandenen konventionellen Audiogeräte der Firma Soundgarden aufgespielt werden. Die Formulierung der Texte und die Produktion des Audioführer sollen in Zusammenarbeit mit dem LVR-Zentrum für Medien und Bildung in Düsseldorf erfolgen.

Die Gesamtmaßnahme hat ein Kostenvolumen von 63.600 €. Das Museum stellt 11.000 € zur Verfügung, der Freundeskreis des Museums zusätzlich 8.600 €. Zudem fördert die Kulturstiftung der Kreissparkasse Köln das Projekt mit 19.000 €.

Bei der geplanten Maßnahme des Museums Schnütgen handelt es sich um ein innovatives museumspädagogisches und mediendidaktisches Projekt, welches mittels digitaler Informationstechnik komplexe museale Inhalte und historische Aussagen an differenzierte Nutzergruppen vermitteln möchte. In der Vernetzung unterschiedlicher Formate wie Tablet, Audioguide und Internetseite sowie der Cross-Nutzung digitaler Inhalte steckt eine besondere Qualität dieses Projektes. Darum schlägt die Verwaltung vor, die Maßnahme aus Mitteln der Regionalen Kulturförderung, hier: Museumsförderung aus GFG-Mitteln, im Jahr 2015 in Höhe von 25.000 € zu fördern.

Gesamtkosten der Maßnahme	Förderempfehlung
63.600,00 €	25.000,00 €

Stadt Mönchengladbach
Textil-Technikum / Museum Schloss Rheydt
MF GFG 102015

Förderkriterium:

- 1 = Verbesserung der musealen Infrastruktur
- 2 = Ausbau bislang vernachlässigter Fach- und Themenbereiche

Maßnahmenbezeichnung: Forschungs-, Kooperations- und Ausstellungsprojekt "Die Welt wird bunt"

Derzeit entsteht in Mönchengladbach, auf dem Gelände und in den Räumlichkeiten der ehemaligen Monforts Textilmaschinenfabrik, unter dem Namen Textil-Technikum, eine Ausstellung (ca. 2.000 m²) zur Textilentwicklung. Träger ist die Stadt Mönchengladbach, betreut wird das Textil-Technikum durch das Städtische Museums Schloss Rheydt. Ab Mitte 2015 wird das Thema der Textilproduktion, von der vorindustriellen Flachsverarbeitung und Handweberei bis zur modernen industriellen Weberei, u.a. anhand von Großmaschinen präsentiert. Die Ausstellung der Maschinensammlung, die ca. 200 Jahre Textilproduktion abdeckt, ermöglicht einen umfassenden Überblick über die Textilproduktion.

In direkter Nachbarschaft zum Textil-Technikum befinden sich die Hochschule Niederrhein sowie produzierende Textilbetriebe, die vor Ort ein inhaltliches Cluster bilden. Die Hochschule Niederrhein Krefeld/Mönchengladbach beherbergt eine Sammlung von mehr als 10.000 historischen Farbpigmentfläschchen. Diese waren bisher nur wenigen Forschenden des chemischen Instituts zugänglich. Die Farbproben, darunter solche ab Mitte des 19. Jahrhunderts bis in die Nachkriegszeit der 1950er Jahre, sind als Produkte der chemischen Farbherstellung von großer Bedeutung.

Die Textilwirtschaft war und ist immer noch für das Rheinland von Bedeutung. Für die Region Niederrhein war in vorindustrieller Zeit die Leinenweberei ein wesentlicher Gewerbebezweig. Im Zuge der Industrialisierung im 19. Jahrhundert erfolgte die Verlagerung der Produktion in die mechanisierten Fabriken. Baumwoll- und Wollindustrie prägten die Region. Ein großes Interesse an Farbstoffen zur Veredelung von Textilien bestand durchgehend. Ursprünglich auf pflanzlicher oder tierischer Basis, gelang Mitte des 19. Jahrhunderts mit der Erfindung chemischer Farbstoffe ein Durchbruch für die textile Farbigkeit. Das Projekt soll neben Aspekten der Wirtschaftsgeschichte auch Einblicke in die Alltagsgeschichte ermöglichen.

Gemeinsam mit dem Museum Schloss Rheydt und Studierenden sollen diese Farbproben nun wissenschaftlich erforscht und dokumentiert werden. Darüber hinaus sollen Hintergrundinformationen zusammengetragen und in einer Ausstellung im Textil-Technikum veröffentlicht werden. Ein fachlicher Austausch sowie die Zusammenarbeit ist darüber hinaus mit dem LVR-Industriemuseum geplant.

Die Maßnahme umfasst daher, u.a.:

- Die Erfassung der Sammlung sowie deren sichere Verpackung
- Die wissenschaftliche Einordnung und Kontextualisierung, u.a. für eine museale Nutzung

- Die Erstellung von geeigneten Großvitrinen zur Präsentation der Farbstoffsammlung
- Die Realisierung der musealen Präsentation
- Die Erstellung von museumspädagogischen Vermittlungsmedien
- Die Durchführung von wissenschaftlichen Fachveranstaltungen sowie zielgruppenspezifischen Veranstaltungsangeboten.

Das Projekt ist eine Kooperation zwischen Forschung, Lehre und Museum. Alle Beteiligten bringen fachliche Spezialkompetenzen sowie Geldmittel in das Projekt ein. Insgesamt umfasst das Projekt Kosten in Höhe von 43.000 €, von denen 10.000 € aus dem Museumsbudget zur Verfügung gestellt werden. Weitere 5.000 € bringt die Hochschule Niederrhein ein. Da so ein einmaliger Sammlungsbestand erstmalig wissenschaftlich erfasst wird, die Voraussetzungen für eine dauerhafte Nutzung – sowohl durch Studierende als auch Museumsbesucherinnen und -besucher – geschaffen und ein für die Region bedeutendes Thema bearbeitet wird, schlägt die Verwaltung vor, die Maßnahme aus Mitteln der Regionalen Kulturförderung, hier: Museumsförderung aus GFG-Mitteln, im Jahr 2015 – vorbehaltlich der Sicherung der Gesamtfinanzierung - in Höhe von 25.000 € zu fördern.

Gesamtkosten der Maßnahme	Förderempfehlung
43.000,00 €	25.000,00 €

Bereits erfolgte Förderungen

Katalog „Dem Himmel ein bisschen näher“	MF 222012, 15.000,00 €
Neugestaltung des Eingangsbereiches im Museum Schloss Rheydt	MF 082012, 33.800,00 €

Stadt Solingen
Bergisches Museum Schloss Burg
MF GFG 082015

Förderkriterium

- 1 = Verbesserung der musealen Infrastruktur
- 2 = Ausbau bislang vernachlässigter Fach- und Themenbereiche
- 3 = Stärkung der Regionalstruktur

Maßnahmenbezeichnung: Museale Gesamtkonzeption Museum Schloss Burg

Schloss Burg ist eine der größten im 19. Jahrhundert wiederhergestellten Burganlagen Westdeutschlands. Erbaut von den Grafen von Berg, war die Anlage über Jahrhunderte Mittelpunkt und Landmarke des Bergischen Landes. Seit 1894 ist im Schloss das Bergische Museum untergebracht. Betrieben wird dieses vom Schlossbauverein Burg an der Wupper e.V. Das Museum gibt mit seiner Ausstellung Einblick in die Geschichte und Kultur des Mittelalters, des Lebens auf einer Burg, die Alltagskultur, den Handel und Wandel im Bergischen Land.

Eigentümer der Burganlage sind die Städte Solingen, Remscheid und Wuppertal, die als Anteilseigner für den baulichen Erhalt der Anlage zuständig sind. Schloss Burg steht unter Denkmalschutz und bedarf umfassender Sanierung. Ziel der Träger ist die nachhaltige bauliche Sanierung sowie inhaltliche Neuausrichtung, um mehrere Nutzungen und die damit verbundenen Interessen optimaler verbinden zu können. Im Rahmen dieser Bemühungen wurden, teils durch öffentliche Fördermittel, Konzepte zur baulichen Sanierung sowie hinsichtlich zukünftiger Nutzungsmöglichkeiten erstellt. So wurde z.B. der Antrag der Bergischen Entwicklungsagentur „Landesweit bedeutsames Denkmal Schloss Burg – Studie zur Inwertsetzung“ im Rahmen der Regionalen Kulturförderung aus GFG-Mitteln 2014 in Höhe von 50.000,00 € gefördert. Als Teil des „Ziel 2“ Projektes „Erlebnisraum Schloss Burg“ werden erste bauliche Arbeiten eingeleitet sowie ein Marketing- und Veranstaltungskonzept erstellt. Um bei den Planungen die musealen Bedarfe nicht zu vernachlässigen, ist mit dem Antrag beabsichtigt, ein Konzept für die Neugestaltung der Dauerausstellung zu erstellen.

Auf der Grundlage einer durch den LVR bereits geförderten Maßnahme zur Dokumentation des Sammlungsbestandes soll das Museumskonzept in Zusammenarbeit mit einem externen Museumsdienstleister erstellt werden.

Die konzeptionellen Leistungen umfassen u.a.:

- Die Erarbeitung eines Museumsleitbildes in Abstimmung mit dem Museumsteam sowie den Trägern des Museums
- Themenvorschläge und deren Gewichtung sowie räumliche Integration im Ausstellungsparcours
- Gestaltungsvorschläge für die Objektpräsentation in der Dauerpräsentation im Allgemeinen und im Besonderen für die Ausstellung im Bergfried
- Die Formulierung von Handlungsoptionen zur Herstellung eines möglichst barrierefreien Museumsbesuches.

Die aktuelle Dauerausstellung besteht seit den 1980er Jahren und bedarf inhaltlich-thematisch als auch medial einer Überarbeitung, um auch weiterhin für die Besucherinnen und Besucher attraktiv zu sein. Die aktuell anstehenden Planungen im Bereich der Sanierung, aber auch der Aktivitäten hinsichtlich zukünftiger Nutzungen, legen eine zeitliche Verknüpfung mit einer Überarbeitung der musealen Ausstellung nahe. Um sich auch innerhalb der vorgesehenen verstärkten Nutzung durch Veranstaltungen vor Ort zu positionieren, ist es dringend notwendig, dass die Bedarfe des Museumsbetriebes Beachtung finden. Die konzeptionellen Leistungen sollen den Verantwortlichen eine verlässliche Grundlage bieten, auf deren Basis nicht nur thematische Grundsatzentscheidungen für die Ausstellungspräsentation getroffen werden können, sondern auch hinsichtlich strategischer Planungen des Museumsmangements.

In Abstimmung mit der LVR-Museumsberatung wurden geeignete Dienstleister für das Projekt angesprochen. Für die museale Gesamtkonzeption fallen Kosten in Höhe von ca. 29.000 € an, von denen 15.000 € vom Verein aus Eigenmitteln zur Verfügung gestellt werden.

Die Verwaltung schlägt aufgrund der oben genannten Situation vor Ort vor, die Maßnahme aus Mitteln der Regionalen Kulturförderung, hier: Museumsförderung aus GFG-Mitteln, im Jahr 2015 in Höhe von 14.000 € zu fördern.

Gesamtkosten der Maßnahme	Förderempfehlung
29.000,00 €	14.000,00 €

Bereits erfolgte Förderungen

Sammlungsdokumentation	10.000,00 €, MF GFG 032014
------------------------	----------------------------

Kriterien laut Handreichung für die LVR-Museumsförderung

- 1 = Verbesserung der musealen Infrastruktur
- 2 = Ausbau bislang vernachlässigter Fach- und Themenbereiche
- 3 = Stärkung der Regionalstruktur

1. Verbesserung der musealen Infrastruktur

Verbesserungen in Bezug auf Bau, Einrichtung und Betrieb (z.B. hinsichtlich Klima, Beleuchtung, Alarmanlagen) musealer Räume, wie Depots, Ausstellungs- und Nutzräume oder Werkstätten. Maßnahmen zur konservatorischen und restauratorischen Sicherung, materialgerechten Lagerung, wissenschaftlichen Inventarisierung, zeitgemäßer Präsentation und Publikation sowie didaktisch-pädagogischer Aufbereitung der Bestände.

2. Ausbau bislang vernachlässigter Fach- und Themenbereiche

Unterstützung bei musealen Tätigkeiten in den Bereichen Bewahrung, Erforschung, Präsentation, personaler oder medialer Vermittlung und Pressearbeit/ÖA, die das kulturelle Erbe in den Beständen rheinischer Museen betreffen und im Vergleich zu den anderen Einrichtungen der Region sowie hinsichtlich der Aufarbeitung von neuen oder bisher unterrepräsentierter Fragestellungen zu sehen sind.

Der hierbei intendierte Erhalt, die Optimierung und der Ausbau der rheinischen Museumslandschaft umfasst ebenfalls folgende Aspekte: die Optimierung der Arbeitsabläufe und Organisationsstrukturen, experimentelle Herangehensweisen und Projekte mit nachhaltiger Wirkung oder Modellcharakter sowie Maßnahmen zur Ansprache und Bindung neuer Zielgruppen.

3. Stärkung der Regionalstruktur

Ausgleich zwischen Stadt und Land, hier Stärkung kleinerer Häuser, zur Sicherung der kulturellen Grundversorgung im ländlichen Raum, Bewahrung der Regionalgeschichte und Unterstützung des dortigen bürgerschaftlichen und ehrenamtlichen Engagements.

Etablierung von Netzwerken und Kooperationen einzelner Häuser hinsichtlich fachlicher, struktureller, personeller Aspekte, z.B. in Form von "Hilfe zur Selbsthilfe" oder kollegialem Austausch.

Aufbau zentraler Dienste auf Kreis- oder Regionalebene in allen Belangen der museumspezifischen Arbeitsfelder: z.B. in den Bereichen Museumspädagogik, (Wander)-Ausstellungen, Publikationen.

Bisherige Förderungen werden für den Zeitraum der vergangenen fünf Jahre aufgelistet, d.h. ab 2010.